

Jesus – „drei Tage“ im Grab

Von Titus Vogt

In diesem kurzen Artikel möchte ich zeigen, daß die Zeitangabe von Mt 12,40 („drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde“) durchaus mit Freitag als Kreuzigungstag zu vereinbaren ist, so daß von dieser Stelle her absolut keine Veranlassung besteht, die Kreuzigung auf Donnerstag oder gar auf Mittwoch zu verlegen – im Gegenteil.

In den vier Evangelien begegnen uns insgesamt vier verschiedene Formulierungen für die Angabe des Zeitraumes, den Jesus im Grab war bzw. nach welcher Zeit er auferstanden ist:

- Die häufigste (und für einen mitteleuropäischen Verstand wohl einfachste) Zeitangabe ist „**am dritten Tag**“¹. Sie findet sich insgesamt elf mal (Mt 16,21; 17,23; 20,19; 27,64²; Lk 9,22; 18,33³; 24,7; 24,46; Apg 10,40; 1Kor 15,4⁴ [vgl. auch Lk 13,32]).
- Dann gibt es sechsmal die Formulierung „**in drei Tagen**“⁵ (Mt 26,61; 27,40⁶; Mk 14,58; 15,29⁷; Joh 2,19.20). Dieser Ausdruck⁸ kommt erstaunlicher Weise nur im Zusammenhang mit dem Bild vor, wo Jesus sagt, daß er „diesen Tempel abbrechen und in drei Tagen wieder aufbauen wird“.
- Viermal findet sich „**nach drei Tagen**“⁹ (Mt 27,63; Mk 8,31; 9,31; 10,34).
- In Mt 12,40 gibt es noch den Ausdruck „**drei Tage und drei Nächte**“¹⁰.

Allein die Tatsache, daß Matthäus alle vier Ausdrücke gebraucht, zeigt, daß sie offensichtlich in der damaligen Sprache alle dasselbe bedeuteten und austauschbar waren. Besonders deutlich wird das in Mt 27,63.64, wo „nach drei Tagen“ und „am dritten Tag“ völlig parallel verstanden wird: „Ich will *nach drei Tagen* auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab bewache *bis zum dritten Tag*“.

Daß die vier verschiedenen Ausdrücke ganz allgemein im biblischen Sprachgebrauch identisch sind, läßt sich durch Bibelstellen und die rabbinische Literatur belegen. So finden wir z.B. in Gen 42,17.18 „drei Tage“ und „am dritten Tag“ direkt wechselweise gebraucht. (Außerdem muß man in Rechnung stellen, daß gemäß dem Babylonischen Talmud ein Teil eines Tages wie ein ganzer Tag zu zählen ist¹¹, so daß man die maximal 38 Stunden, die Jesus im Grab war, mit Fug und Recht als drei Tage bezeichnen kann.)

Auch zu der Frage der „drei Tage und drei Nächte“ lassen sich biblische Belegstellen finden, daß die Formulierung „ein Tag und eine Nacht“ gleichbedeutend ist mit „ein Tag“:

- Sintflut: 40 T. und 40 N. (1Mose 7,4.12); 40 T. (1Mose 7,17)
- Jesus fastet in der Wüste: 40 T. und 40 N. (Mt 4,2); 40 T. (Mk 1,13; Lk 4,2)
- 3 T. und 3 N. sowie „vor drei Tagen“ (1Sam 30,12.13)

Ein sehr interessanter Beleg findet sich auch in den Apokryphen:

- 3 T. und 3 N. sowie „am dritten Tag“ [Tob 3,12 (nach Luther!)]

Aber auch hier redet die rabbinische Literatur eindeutig. MCDOWELL zitiert den Jerusalemer Talmud, der sagt: „Wir haben eine Lehre: Ein Tag und eine Nacht sind ein Onah und ein Teil eines Onah ist wie der ganze von ihm.“¹² Auch BILLERBECK zitiert verschiedene rabbinische Quellen, z.B. „pSchab 9,12^a,15.17: R. Jischma'el (gest. um 135) behandelte den Teil einer הַנְּיָע (hier = 12 Stunden) als ganze 'Ona (als 12 Stunden) ... In einer Bar ist gelehrt worden: R. El'azar b. 'Azarja (um 100) sagte: Ein Tag u. eine Nacht bilden eine 'Ona (hier: = 24 Stunden), u. der Teil einer 'Ona gilt als ganze

¹ τῆ τρίτῃ ἡμέρᾳ

² hier: „bis zum dritten Tag“ ἕως τῆς τρίτης ἡμέρας

³ hier: τῆ ἡμέρᾳ τῆ τρίτῃ

⁴ hier: τῆ ἡμέρᾳ τῆ τρίτῃ

⁵ διὰ τριῶν ἡμερῶν

⁶ hier: ἐν τρισὶν ἡμέραις

⁷ hier: ἐν τρισὶν ἡμέραις; Parallelstelle zu Mt 27,40

⁸ bzw. im Griechischen diese zwei

⁹ μετὰ τρεῖς ἡμέρας

¹⁰ τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας

¹¹ zitiert bei JOSH MCDOWELL, The Resurrection Factor, S. 122

¹² ebd.

‘Ona. - P^es 4^a: Der Teil eines Tages gilt als ganzer Tag.’¹³ Man kann also in der vollen Übereinstimmung mit der Bibel gemäß dem damals üblichen Sprachgebrauch sagen, daß Jesus von Freitag Nachmittag bis Sonntag Nacht „drei Tage und drei Nächte“ im Grab war.

Die frühchristlichen Schriftsteller wie die des christlichen Mittelalters lebten in einer Umgebung mit „morgendlicher Epoche“ (Tagesanfang bei Sonnenaufgang). Sie rechneten demzufolge im Alltagsleben genauso.¹⁴ Mit konsequenter Rechnung bei morgendlicher Epoche wäre aber Jesus am zweiten Tag, am Samstag (Nacht) auferstanden (da ja eine Nacht zum vorherigen Tag gehört). Auch bei „mitternächtlicher Epoche“ wäre nicht 100%ig sichergestellt, daß Jesus am dritten Tag auferstanden ist. Man müßte zumindest postulieren, daß er erst nach Mitternacht auferstanden ist, wogegen es aber keine prinzipiellen Einwände gibt und was deshalb möglich ist. Der beste Ausweg war deshalb die „abendliche Epoche“ der Juden, die man dann auch willkommen genutzt hat.¹⁵ BILFINGER faßt die besonders deutlichen und fast platt formulierten Gedanken eines „auctor anonymus“, die er „in den Anecdota Parisiensia von Cramer (I, 364)“ findet, wie folgt zusammen: „Von Rechts wegen und nach der gewöhnlichen Anschauung gehört die Nacht zum vorhergehenden Tag, Christus ist demnach am Samstag auferstanden (), und wir Christen müssten uns dagegen, dass wir diese Nacht zum Sonntag rechnen, gegründete Einwendungen gefallen lassen. Allein Gott hat, um diese Einwendungen zu verhüten, bewirkt, dass die Juden schon vorher dieselbe Anordnung des Kalendertags in Bezug auf ihren Sabbat trafen und infolge davon nicht mehr in der Lage waren, den Christen eine Einrichtung vorzurücken, die sie selbst hatten.“¹⁶ Bei anderen Schriftstellern findet Bilfinger denselben „Grundgedanken“, allerdings mit „einer noch einfacheren Lösung“: „Von der Erschaffung der Welt an bis zur Auferstehung Jesu Christi ging der Tag der Nacht voran, seit der Auferstehung Christi hat sich die Reihenfolge umgedreht. diese Lösung scheint namentlich bei den Theologen [S. 249] der lateinischen Kirche beliebt gewesen zu sein. Sie findet sich bei Isidorus Hispalensis ...“¹⁷

Für das Verständnis der genannten Termini kann also nicht eine formal korrekte, buchstabengetreue ‘Übersetzung’ in unsere heutige Sprache und eine anschließende quasi juristische Ausdeutung ausschlaggebend sein.¹⁸ Das ist hermeneutisch völliger Unsinn. Allein sinnvoll ist eine Auslegung, die sich am damals üblichen Sprachgebrauch orientiert, die nicht mehr (aber auch nicht weniger) den Formulierungen entnimmt, als diese sagen woll(t)en.

¹³HERMANN L. STRACK, PAUL BILLERBECK, a.a.O., Band 1, S. 649;

ebenso zitiert in: Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Hrsg. KITTEL, Artikel ἡμέρα, Bd. II, Stuttgart 1935, S. 953

¹⁴GUSTAV BILFINGER, Der bürgerliche Tag, a.a.O., S. 247

¹⁵BILFINGER schreibt, daß sich alle Beispiele, wo man nach abendlicher Epoche rechnet, „samt und sonders auf das kirchlich-religiöse Gebiet“ beziehen und dies offensichtlich aufgrund von jüdischem Einfluß. (Der bürgerliche Tag, a.a.O., S. 247)

¹⁶GUSTAV BILFINGER, Der bürgerliche Tag, a.a.O., S. 248

¹⁷ebd., S. 248f

¹⁸Im übrigen macht so etwas praktisch auch niemand in der eigenen Sprache. Auch da gibt es entsprechende sprachliche Konventionen, die formal falsch sein mögen, wo aber doch jeder weiß, was gemeint ist, und sie eben deshalb doch richtig sind (z.B. „in acht Tagen“ = „in einer Woche“).

Wenn man Mt 12,40 so ‘präzise’, wie oben dargestellt, interpretieren wollte, müßte man noch weitergehen: im deutschen Sprachgebrauch ist schon „nach drei Tagen“ normalerweise nicht identisch mit „am dritten Tag“, sondern bedeutet vielmehr am vierten Tag, womit man noch zwei weitere Zeitangaben hätte. Alles in allem:

- „am dritten Tag“ wäre irgendwann am dritten Tag (also eine Zeit zwischen 48 und 72 Stunden),
- „drei Tage und drei Nächte“ wäre genau 72 Stunden,
- „nach drei Tagen“ hieße zumindest etwas mehr als 72 Stunden.

Eine solches Gegeneinanderstellen der einzelnen Aussagen ist aber schlichtweg absurd.